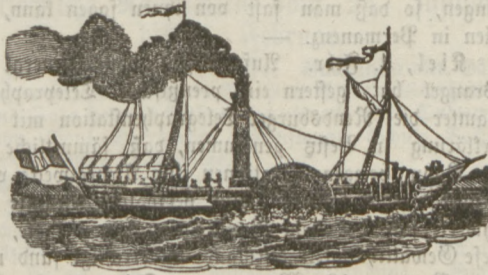


Danziger Dampfboot.

№ 31.

Sonnabend, den 6. Februar.



1864.

35ter Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Insertate, pro Petit-Spaltzelle 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Insertate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Rettemeyer's Centr.-Anst.-u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Zügel & Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haaserstein & Vogler.

Neueste Telegramme.

Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Kiel vom 5. Febr., Abends, telegraphirt: Das hügelige Vorterrain der ganzen Missundelinie ist von den Preußen genommen. Die Oesterreicher sind bis Fährdorf vorgeückt. Heute ist Ruhetag. Rendsburg, Freitag, 5. Februar, Abends. Auf dem Kriegsschauplatz nichts Neues; in Holm und Umgegend ist Herzog Friedrich enthusiastisch proclamirt.

Nach Berichten aus dem Hauptquartier der Schleswig-Holsteinschen Armee vom 6. Febr. hat eine Batterie der österreichischen Brigade Thomas, vom Kirchberge bei Fährdorf aus, die dänische Schanze am Vollsuf zum Schweigen gebracht. — In der Nacht vom 4. zum 5. Febr. sind die auf dem Königsberge erbauten Emplacements mit preussischen gezogenen Zwölfpfündern armirt worden.

Telegraphische Depeschen.

Eckernförde, Freitag 5. Februar.

Hier ist der Advokat Spethmann aus Kiel von der Bürgerschaft zum Bürgermeister gewählt worden.

Dresden, Freitag 5. Februar.

Die erste Kammer ist heute den Anträgen der zweiten in Betreff Schleswig-Holsteins allenthalben beigetreten. Der Minister v. Deust gedachte mit Freude und Genugthuung der glänzenden Waffenthaten der österreichisch-preussischen Truppen in Schleswig. Daran nicht theilgenommen zu haben, sei für die sächsischen Truppen ein schmerzliches Opfer, welches aber durch die von Sachsen vertretene Sache erheischt werde. Hätten am 14. Januar alle Bundesregierungen gestimmt wie Sachsen, so würden die sächsischen Truppen jetzt als Avantgarde in Schleswig stehen. Die kriegerischen Operationen nützten dem Ganzen durch Befreiung der Bevölkerung und Vertreibung der Dänen. Nichtsdestoweniger sei das Festhalten des rechtlichen Standpunktes unerlässlich. Eine Annäherung zwischen der Bundesmajorität und den beiden Großmächten sei unmöglich, solange die letztern an dem Londoner Protokolle festhalten. Für den deutschen Bund beginne jetzt eine große Aufgabe: wenn die Regierungen sie begriffen und die öffentliche Meinung die Regierungen unterstütze, werde der Bund sie durchführen.

Hamburg, Freitag, 5. Februar.

Die „Hamb. Nachr.“ erhielten folgendes Telegramm aus Rendsburg: Der Verlust der Oesterreicher beim Sturm auf Jagel am Mittwoch beträgt 400 Mann. Die achte Compagnie des Regiments Martini verlor alle Offiziere. Der Hadesvogt Blauenfeldt aus Fleckebye wird heute wegen Verrätheri in Rendsburg erschossen werden. 164 dänische Gefangene und eine erbeutete Kanone sind gestern in Rendsburg angelangt.

Oesterreichisches Hauptquartier. Gestern nichts Wesentliches. Schneewetter. Depeschen über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz stoßen auf Hindernisse.

Es wird hier versichert, die dänischen Kriegsschiffe hätten Ordre erhalten, auf preussische Schiffe Jagd zu machen.

Aus Copenhagen berichtet die „Berlingske Tidende“ vom 2. Februar, dem Vernehmen nach

werde heute oder morgen der Befehl erteilt werden, wegen des Ausbruchs der Feindseligkeiten auf deutsche in dänischen Häfen liegende Schiffe Beschlagnahme zu legen.

Die Copenhagener Abendblätter vom 3. Febr. geben den Verlust der dänischen Truppen vor Missunde auf ungefähr 200 Mann und 8 Offiziere an. — König Christian befindet sich in Gottorp, der Kronprinz in Copenhagen. — Aus dem dänischen Hauptquartier wird vom 3. Febr. telegraphirt, daß bis Mittags Nichts vorgefallen sei.

Abwechselnd Schnee und Thauwetter. Die Dampfschiffahrt ist noch immer unbehindert.

London, Freitag 5. Februar.

Im Oberhause tadelt Lord Derby die auswärtige Politik der Regierung; Deutschland wisse, daß ein Krieg mit dem allseitig isolirten England ungefährlich sei. Ein derartiger Krieg wäre das größte Unglück Englands.

Im Unterhause bedauert Grosvenor, der eine Adresse an die Königin beantragt, die mißlungenen Vermittlungsversuche. Disraeli klagt die Regierung an, sie treibe Confusionspolitik, sie habe Polen aufgemuntert und dann verlassen, Frankreich beleidigt, Rußland habe Deutschland, Palmerston Dänemark aufgehetzt. Palmerston läugnet die Anklagen Disraelis. Das herzliche Einverständnis mit Frankreich sei noch nicht eingebüßt, eine Vermittlung wäre undenkbar, wenn man in übereilter Weise am Kriege Theil nehmen wolle. Deutschland treffe den Vorwurf der Aggression, Dänemark der Vertragsverletzung. Der Krieg sei zwecklos, nachdem den deutschen Großmächten die Garantierung der Abschaffung der Novemberverfassung durch die Großmächte angeboten worden sei und nachdem jene die Festhaltung am Londoner Tractat zugesagt haben.

Wien, Freitag 5. Februar.

Im Abgeordnetenhaus trägt Giskra darauf an, daß, um den Gefühlen der Anerkennung für die Tapferkeit der in Schleswig kämpfenden und der Trauer um die daselbst Gefallenen Ausdruck zu geben, das Haus mit Uebergehung aller Formen der Geschäftsordnung seine Bewunderung für die erste glänzende Waffenthat der österreichischen Armee, seine Sympathie für die tapfern österreichischen Truppen und seine Wünsche für fernere Erfolge aussprechen möge. Das Haus erhebt sich unter iebhaftem dreimaligen Zuruf. — Im Herrenhause erfolgte auf den Antrag Ruffstein's eine ähnliche Demonstration für die Armee.

Bukarest, Donnerstag 4. Februar.

Die gesetzgebende Versammlung hat das die Errichtung eines Staatsraths betreffende Gesetz mit 47 gegen 3 Stimmen angenommen. — Die Debatten über Organisirung der Armee, der Milizen, Grenzer und Dorobanzen sind vertagt worden, um zuerst das Gesetz über Errichtung der Bürgerwehr in Angriff zu nehmen.

Weshalb?

Das folgenschwerste Ereigniß unserer politischen Situation ist eingetreten. Der in seiner Gründlichkeit so viel bewunderte deutsche Geist hat sich plötzlich von dem hohen Thron der Theorie herab stiegend, zu einer Praxis erhoben, welche Europa in Staunen setzt. Es ist allerdings eine Ausnahme von der Regel; aber dadurch wird der Thatsache kein Jota von ihrer Größe geraubt. Nun aber giebt es noch eine nicht geringe Anzahl von Leuten,

welche fragen: „Weshalb ist denn in Schleswig ein Blutbad etablirt worden?“ Die Antwort auf diese Frage giebt in sehr einfachen Worten Feldmarschall Wrangel in seiner Proclamation an die Schleswiger, in welcher er sagt: „Wir kommen, um Eure Rechte zu schützen, Eure Rechte sind verletzt worden durch die vertragswidrig erfolgte Einverleibung Schleswigs in Dänemark. Oesterreich und Preußen haben daher beschloßen, ihrerseits die Incorporation thatsächlich aufzuheben und dem Herzogthum durch einstweilige Besetzung die ihm vertragsmäßig zustehende Rechte zu sichern.“ Wer Augen hat zu lesen, der lese, und wer Ohren hat zu hören, der höre.

Berlin, 5. Februar.

Der militairische Erfolg bei Eckernförde hat ein um so größeres Aufsehen gemacht, als sich Jedermann sagt, der vorangegangene, wenn auch kurze Kampf, über welchen die Einzelheiten noch nicht bekannt sind, habe das Londoner Protocoll vernichtet. Dieses sollte nach der an hoher Stelle, wie es hieß, herrschenden Geneigtheit zuerst am 1. Jan., als die Novemberverfassung in Kraft trat, dann am 18. nach Verwerfung des Ultimatum's, endlich nach dem Ausbruch des Kampfes aufgegeben werden. Ob die ministeriellen Einflüsse auch weiterhin, wie bisher, mit Erfolg dagegen wirken, muß sich bald zeigen. Man versicherte in diesen Tagen sogar, an entscheidender Stelle walte die Ansicht nach dem Beginn der Feindseligkeiten sei das Londoner Protocoll aufzugeben und die Anerkennung des Herzogs Friedrich auszusprechen.

Die ministerielle „N. A. Z.“ erklärt es für nothwendig, die Benutzung der Telegraphen nicht nur in Schleswig, sondern auch in Holstein der Ueberwachung des Oberkommandos zu unterwerfen. Unter den Motiven wird u. A. das Folgende aufgeführt.

„Während wir die Proclamation des Feldmarschalls Wrangel veröffentlichten, in welchem derselbe die Bewohner Schleswigs auffordert, sich aller Parteidemonstrationen zu enthalten, meldete eine Depesche aus Kiel, daß in Eckernförde und in Gottorp, so zu sagen unter den Augen des Feldmarschalls, Demonstrationen zu Gunsten des Herzogs Friedrich stattfanden hätten. In Gottorp, dem damaligen Hauptquartier, habe Graf Baudissin mit den Rittergutsbesitzern und Ortsbewohnern den Herzog proclamirt. Näglich, daß der Graf mit zwei Gutsbesitzern und drei Ortsbewohnern diese Proclamation in einem „Chambre garni ad hoc“ bei einem Glase Wein vollzogen und die Depesche abgeendet hat, die jetzt Europa in Bewegung setzt; — so viel aber steht fest, daß auf eine amtliche Anfrage, die deshalb ans Hauptquartier gesendet worden, die Antwort eingetroffen ist, daß den militairischen Autoritäten dort nichts von derartigen Demonstrationen bekannt war.“

Es dürfte ebenfalls überflüssig sein, länger auseinander zu setzen, in welches eigenthümliche Licht der preussische General durch solche Nachrichten gestellt wird, wenn derselbe in seinen Proclamationen diese Demonstrationen verbietet, die dann gleichzeitig mit dem Verbot so zu sagen unter seinen Augen vorzunehmen wurden; und daß durch diese Nachrichten Wünsche in der Brust der Bevölkerung angeregt, Hoffnungen geweckt werden, die, wenn sie sich nicht realisiren, nicht nur Mißmuth und Unzufriedenheit hinterlassen, sondern nachher auch zu der Beschuldigung der Doppelzüngigkeit gegen die Politik der Großmächte ausgebeutet werden würden.“

Prinz Christian von Augustenburg, der Bruder des Herzogs Friedrich, wollte vor Kurzem, so wird erzählt, als preussischer Offizier seinen Abschied nehmen. An hoher Stelle sei ihm bemerkt worden, dazu sei jetzt gar keine Veranlassung vorhanden.

— Auf der Hamburger Bahn gingen heute Nachmittags gegen 2 Uhr zwei gezogene Batterien von der Garde-Artillerie nach Holstein ab. Der Prinz Karl u. a. waren bei der Abfahrt der Truppen auf dem Hamburger Bahnhofe anwesend. Von den österreichischen Truppen passirte heute Nachmittags nach 2 Uhr noch eine Compagnie Pioniere nebst ihrer Brücken- Equipage hier durch.

— Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, ist im Anfang voriger Woche in einer Conferenz berliner Geistlicher beschloffen worden, an den König mit der Bitte sich zu wenden, daß derselbe als erster, mächtigster Schirmherr der evangelisch-protestantischen Kirche auf dem Continent, das Beste dieser Kirche in Schleswig und damit des religiös-sittlichen Lebens unserer schleswiger Brüder selbst nach Kräften wahrzunehmen, fernere, vielleicht unheilbare Beschädigungen von demselben aber wo möglich abwehren wolle. Auch ist von der Versammlung sofort ein Comité ernannt und dasselbe beauftragt worden, die zur Ausführung dieses Beschlusses nöthigen Schritte möglichst bald zu thun. Es steht zu erwarten, daß die Bewegung der hiesigen Geistlichkeit nicht ohne Erfolg sein werde.

— Die Feier des Erinnerungs-Festes der Freiwilligen der Jahre 1813, 1814, 1815 fand gestern, am 3. Februar, dem Jahrestage des ersten Aufrufs, in gewohnter Weise durch ein Festmahl statt. Der Arnim'sche Saal, der diesmal zum Versammlungsorte diente, war durch den Hofstapezierer Hill mit kriegerischem Schmuck und kriegerischen Emblemen wiederum versehen worden. Die Zahl der Theilnehmer mochte 180 sein. Nach der Festordnung führten den Vorsitz bei der Tafel die Kameraden: Schüller, Geheimere Ober-Postkath; Baerwald, Verwaltungsdirektor der Gas-Anstalt; Bauer, Superintendent in Brandenburg. Begonnen wurde mit der Vorlesung des Aufrufs: „An mein Volk!“ durch den Kameraden Schüller, worauf dem Andenken des Königs Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. ein stiller Toast gewidmet und „Der Waffenbrüder Gruß“ gesungen ward. Den ersten Toast „Auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und des gesammten königlichen Hauses!“ brachte der Kamerad Schüller aus, und es reihte sich das „Volklied“ an. Der zweite von dem Kameraden Baerwald gebrachte Toast galt dem Vaterlande und dem Heere. Der dritte: „Dem Andenken der Gebliebenen und Verstorbenen!“ und zwar wurden diese von dem Kameraden Bauer ausgebracht. Die Unterstützungskasse wurde wiederum bedacht. Seit dem vorigen 3. Februar hat der Verein 28 Mitkämpfer, der Kriege von 1813 bis 1815 verloren.

— Der Wirkliche Geheime Rath Graf v. Boff-Buch ist am 3. d. M. Nachmittags 2 1/2 Uhr gestorben. — Carl Otto Friedrich Graf v. Boff-Buch war geboren am 26. September 1786, ein Sohn des Herrn v. Boff der zum Oestern Minister war und als solcher 1823 verstarb. Bei Gründung des Herrenhauses wurde der Verstorbene zum Kronsyndikus ernannt.

— Das brandenburgische Husarenregiment (Ziethensche Husaren) Nr. 3 kehrt, wie uns mitgetheilt wird, aus Holstein zurück, da unter den Pferden der Noth ausgebrochen ist. An seine Stelle tritt das Garde-Husarenregiment zu Potsdam.

Jena, 30. Jan. Die „Blätter an der Saale“ veröffentlichen die „Erklärung und Aufforderung“ der theologischen Fakultät und der Geistlichkeit zu Kiel (in Betreff der Kreuzzeitung) mit der Bemerkung:

Diese „Erklärung und Aufforderung“ ist durch Umlauf an alle Lehrer der Theologie und Geistlichen in Jena mit folgendem Zusatz zur Untertchrift gesandt worden: „Obiger „Erklärung und Aufforderung“ treten mit freudiger Anerkennung des guten Rechts ihrer holsteinischen Brüder und mit Entrüstung über die heuchlerische Mißhandlung dieses guten Rechts unter der Maske des Kreuzes bei. (Folgen die Unterschriften aller Lehrer der Theologie und Geistlichen in Jena).

Jena, den 28. Januar 1864.“

Braunschweig, 1. Febr. Auf die von den städtischen Behörden an das Staatsministerium in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit gerichtete Adresse vom 10. Dezbr. v. J. ist folgende Antwort ertheilt worden.

„Wir haben nicht verfehlt, von dem Inhalte der unterm 5. d. M. (Dezember) an uns gerichteten Erklärung in Betreff der schleswig-holsteinischen Angelegenheit Sr. Hoheit dem Herzoge Vortrag zu machen und eröffnen dem Stadtmagistrate, daß Se. Hoheit mit besonderer Genugthuung den darin niedergelegten Ausdruck des Dankes und Vertrauens entgegengenommen haben. Nicht weniger haben Höchstdieselben die Bereitwilligkeit der hiesigen Stadt an ihrem Telle zu Opfern jeglicher Art gern vernommen, welche die gedeihliche Lösung der in Rede stehenden hochwichtigen nationalen Angelegenheit erheischen könnten.“

Frankfurt a. M., 2. Febr. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, haben Oesterreich und Preußen dem holsteinischen Ausschuss ein gemeinsames Minoritätsvotum über die Erbfolfrage überreichen lassen, so daß Herr v. d. Pfordten nun über diesen wichtigsten Theil der streitigen Angelegenheit jeden Tag Bericht erstatten kann. Man hört den auch, daß sein Referat über die Gültigkeit des londoner Protokolles wahrscheinlich in der nächsten Bundestagsitzung (übermorgen) zur Verhandlung kommen würde. Da bereits alle Gesandten in dieser Sache instruiert sind, so kann auch sofort die Beschlußfassung erfolgen. Die Ausschüsse halten gegenwärtig fast täglich Sitzungen, so daß man fast von ihnen sagen kann, sie seien in Permanenz. —

Kiel, 4. Febr. Auf Befehl von General v. Wrangel hat gestern ein preußischer Telegraphenbeamter die Rendsburger Telegraphenstation mit der Erklärung in Besitz genommen, daß sämmtliche an der Bahn belegene Stationen für Armeezwecke verwendet werden sollten. Der herzogliche Beamte beschwerte sich bei dem Bundesgeneral von Hake, der diese Gewaltthätigkeit durchaus unberechtigt fand und dem Beamten 12 Mann zum Schutze gab. In Folge dessen sind die übrigen Stationen bis jetzt nicht beansprucht worden. Der Bundescommissaire sollen das Verhalten des Generals v. Hake durchaus für correct erklärt haben. — Bei Herzog Friedrich erschienen gestern Deputationen aus dem großen adeligen Gute Bothkamp (30 Personen) und von der israelitischen Gemeinde in Altona; heute 23 Eternförder Seminaristen. — Wie man hört, wird von hier aus durch die Preußen eine Telegraphenleitung auf den Kriegsschauplatz eingerichtet werden.

Rendsburg, 2. Febr. Heute Vormittag hat eine Bürgerdeputation den Kronprinzen von Preußen im Namen der Einwohner der Stadt bewillkommen. Der Sprecher der Deputation, Pastor Schroedter, richtete an Se. Königl. Hoheit eine Ansprache ungefähr folgenden Inhalts:

„Königl. Hoheit! Es erscheinen hier Vertreter aller Stände der Einwohner Rendsburgs, um Ew. Königl. Hoheit ehrfurchtsvoll zu begrüßen und ihre Freude auszusprechen über die Anwesenheit Ew. Königl. Hoheit in unserer Stadt und an der Spitze derjenigen Heeresmacht, in deren Stärke wir berechtigt sind, den kräftigsten Schutz für unsere Landesgabe zu suchen. Nach der Kunde von dem persönlichen Wohlwollen Ew. Königl. Hoheit für unser Land und unsere Sache berechtigt uns diese persönliche Anwesenheit Ew. Königl. Hoheit zu dem Vertrauen, daß nun unsere Rechte endlich zu dem von uns einzig erwünschten und erbetenen Ziele hingeführt werden sollen, nämlich daß wir endlich zu einem Zustande gelangen, in dem wir ein stilles und geruhiges Leben führen können, unter dem Regiment Sr. Hoheit unseres rechtmäßigen Landesherren Herzogs Friedrich des Achten. Möchten Ew. Königl. Hoheit unsere Sache so werth erachten — wie sie es verdient — daß Sie das ganze Gewicht Ihres persönlichen Einflusses der glücklichen Durchführung derselben zuwenden wollten.“

Der Kronprinz entgegnete:

„Ich danke Ihnen, daß Sie mich so herzlich hier begrüßen wollten; ich freue mich, mit unsern Truppen mich an einer Sache betheiligen zu können, die mir sehr am Herzen liegt; Sie werden weiter keine spezielle Erklärungen von mir erwarten, die ich auch noch nicht geben kann. . . Der Bezeichnung des Fürsten, den Sie eben genannt haben, kann ich mich noch nicht anschließen, ich bin nur als Soldat hierher gekommen, bitte, daß Sie mich nur als solchen und aber auch als Ihren Landmann begrüßen. Ich will mit Ihnen der Vorliebung vertrauen, in deren Schooß das Heil Ihrer Sache liegt. Sie wissen, daß ich mit meinem Bette seit lange in den freundschaftlichsten und auch in verwandtschaftlichen Beziehungen stehe. Ich werde meinem Königl. Vater sagen, daß Sie mich so freundlich begrüßt haben. Sie dürfen darauf vertrauen, daß Er auch ein warmes Herz für Ihre Sache hat.“

Hierauf verabschiedete sich die Deputation mit den Worten:

„Wir danken Ew. Königl. Hoheit für die so freundlichen Aeußerungen, namentlich für das Wort, „wir dürfen in Ihnen einen Landmann sehen;“ wir nehmen dasselbe von Herzen gerne hin als Bürgschaft für unser Vertrauen, daß Ew. Hoheit nun auch eben so wie wir die Sache auf Ihrem Herzen tragen und fördern wollten.“

Solales und Provinzielles.

Danzig, den 6. Februar.

— [Königl. Marine.] Die auf der „Barbarossa“ zum Kriegsdienst ausgebildeten Navigatoren haben gestern ihr praktisches Examen mit Glanz bestanden. Der Herr Obrist v. Mohr hat sich deshalb auch veranlaßt gesehen, den auf die Uebungen verwendeten Fleiß öffentlich zu loben, wodurch es nur möglich gewesen ist, nach 6 Wochen schon eine solche Prüfung so günstig zu bestehen. — Auf der Barbarossa sind jetzt 560 Mann einquartirt.

— Die jetzt in Ausübung begriffene „Viveta“ soll schon am 20. d. M. in Dienst gestellt werden. Zur Instand-

setzung der Maschine sind mehrere Maschinen-Maats aus Stralsund requirirt.

— Gestern fanden auf den Strand-Batterien Schießversuche statt.

— Am nächsten Dienstage gehen wiederum eine Anzahl Marinemannschaften nach Stralsund ab.

— Die gegenwärtige politische Situation wirkt auf den Geschäftsverkehr am hiesigen Orte sehr demüthigend. Man erwartet die Blokade unseres Hafens.

— Für den heute im Schützenhaussaale stattfindenden Maskenballe waren bereits im Laufe des Tages alle Billets vergriffen.

— Morgen wird der Gartenbau-Verein im Gewerbehause seine Monatsversammlung halten.

— Dem Lotterie-Buchhalter Herrn Baumann ist die Signatorstelle an der St. Marien-Ober-Pfarrkirche übertragen worden. Der Mann darf von Glück sagen; denn er ist der Auserwählte aus 40 Bewerbern.

— Auf dem Grundstücke Fischerthor Nr. 16 entstand gestern Nachmittags kurz nach 3 Uhr dadurch blinder Feuerlärm, daß der aus einem schadhafte Schornsteine ausgeströmte Rauch sich im Dachstuhl ansammelte und die Bewohner veranlaßt hatte, die Feuerwehr zu allarmiren. — Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde die Feuerwehr wiederum zweimal durch blinden Feuerlärm allarmirt. Das erste Mal gaben dazu Funken, welche aus einem Schornstein des Hauses Poggenpühl Nr. 35 geflogen waren, das andere Mal der helle Feuerschein aus einem Giebfen des Etablissements von Steckel und Wagenknecht auf der Niederstadt die Ursache.

— Wie uns aus bester Quelle mitgetheilt wird, stammt die gestohlene Eiche nicht, wie wir vor einigen Tagen berichteten, aus dem der Stadt Danzig gehörigen Pischkenthaler Walde, sondern aus dem benachbarten Heiligenbrunner Waldantheile.

— Laut Telegramm aus Memel von gestern Abend sind die preußischen Schiffe Ernst Jacob, Kapt. Mademann und Myrrha, Kapt. Reike, in Helsingör mit Embargo belegt.“

Königsberg. Im Monat Januar 1864 waren bei dem Festungsbau 227 Arbeiter beschäftigt, und zwar auf dem rechten Pregelufer 154, auf dem linken 73.

Insterburg, 8. Febr. Am Montag, dem Tage des hiesigen Pferdemarktes, ist bei dem Uebergange über den Pregel bei Nettienen ein Unglück geschehen, welches leicht vielen Menschen hätte das Leben kosten können. Wie es an solchen Tagen immer geht, hatten sich zu viele Personen mit ihrem Vieh auf die Fähre gedrängt, so daß diese überladen wurde und unterlief. Die auf der Fähre befindlichen Personen haben sich glücklicherweise alle gerettet, dagegen ist viel Gepäck verloren gegangen und mehrere Pferde und Kühe sind ertrunken.

Memel, 2. Febr. Ein in unserer Stadt vor einigen Tagen mit großer Bestimmtheit verbreitetes Gerücht läßt keinem Zweifel mehr Raum, daß die russische Regierung der Erbauung einer Eisenbahn von Libau über Mitau nach Riga die von einer englischen Gesellschaft verlangte Zinsgarantie bewilligt hat. Dadurch wird die Anlegung eines Schienenweges zwischen Rüst und Memel zu einer unabwendbaren Nothwendigkeit, sowohl im Interesse der russischen als preussischen Regierung. Man erfährt ferner, daß in der am 29. v. Mts. gehaltenen Kreisstagung die Deckung der Summe von 300,000 Thalern durch Creitung von Kreisobligationen genehmigt und gleichzeitig die Mitglieder des Eisenbahn-Comitees zur Acquisition des nöthigen Terrains autorisirt worden sind. Man hofft, daß diese für unsern Ort hochwichtige Angelegenheit jetzt ihren guten Fortgang nehmen werde. — Um der Aufforderung des Ministeriums des Innern wegen eines Gutachtens über die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zu entsprechen, ist vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung eine Kommission gewählt worden. Dieselbe soll, dem Vernehmen nach, sich mit Anerkennung der volkswirtschaftlichen Gründe in ihrer Majorität für die Einführung der Klassensteuer ausgesprochen haben. Die Frage wird gegenwärtig in allen Kreisen unserer Gesellschaft lebhaft discutirt. Unsere Stadt mußte an Klassensteuer circa 20,000 Thlr. für den Staat und 15,000 Thlr. als Acquivaleut für den Verlust der 25 pCt. des bisherigen Zuschlags auf die Mahl- und Schlachtsteuer für die Stadtasse aufbringen.

Stadt-Theater.

Die gestern für Frau Hirsch stattgehabte Benefiz-Vorstellung zählt zu den besten Theaterabenden, welche wir bis jetzt in dieser Saison erlebt. — Wir freuen uns, derselben in jeder Beziehung unsere volle Anerkennung aussprechen zu können. Ein glücklicher Gedanke der Benefiziantin schon war es, das Töpfer'sche Stück: „Des Königs Befehl“ für ihren Ehrenabend zu wählen. Es ist dasselbe nicht nur geistvoll, sondern auch überaus practisch für die Bühne und enthält im wahren Sinne des Wortes sogenannte dankbare Rollen d. h. solche, welche den Darstellern durch die Annahr keine unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg legen, vielmehr durch eine innere Nothwendigkeit sie vor Abwegen schützen und ihren guten Intentionen auf dem Wege der Natur und Wahrheit entgegen kommen. Für diese Dankbarkeit zeigten sämmtliche Mitwirkenden in der gestrigen Darstellung ein klares Verständniß, so daß sich ihnen auch das Publikum durch reiche Beifallsstimmen dankbar erwies. Dankbare

Rollen, ein dankbares Publicum und künstlerische Befriedigung in sich selber: was mehr bedarf der darstellende Künstler zu dem Glück eines flüchtigen Theaterabends! Fassen wir zunächst die Leistung der geschätzten Beneficiantin, welche die Wirthschafterin Frau Ordentlich spielte, in's Auge; so zeigte sie durch dieselbe wieder ihr eminentes Talent für das Feld der Character-Darstellung. Wir haben keine Gelegenheit versäumt, dasselbe anzuerkennen und gesehen ein, durch den alleseitigen Erfolg der gestrigen Darstellung eine wohltuende Genugthuung gehabt zu haben. Dann hätte das Talent der Frau Hirsch nicht auch im Publicum eine durchgreifende Anerkennung gefunden, ihre Benefiz-Vorstellung würde nicht ein so zahlreiches Publicum versammelt haben, wie es der Fall war. Die Rolle des Königs spielte ein junger Mann, Herr Claar vom Hoftheater in Berlin. Derselbe hatte eine vorzügliche Maske, zeigte in Körperhaltung, Gang und Gebärde ein überraschendes Talent und löste trotz seiner Jugend die schwierige Aufgabe in einer Weise, welcher wir unsere Anerkennung nicht verweigern können. Allerdings läßt sich nicht behaupten, daß er sie als ein Meister gab, denn dem würde schon die Zahl seiner Jahre widersprechen; doch auch dem nach Entwidlung und Meisterschaft ringenden Talent die Anerkennung auszusprechen, ist Pflicht eines Jeden, der dazu Gelegenheit hat. — Mit einer imponirenden Meisterschaft aber spielten die Herren Ulrich (Baron von Wendel) und v. Karger (Major v. Lindened) ihre Rollen und bewiesen durch diese ihre Leistungen, daß sie den namhaftesten Characterspielern der Gegenwart vollkommen ebenbürtig sind. Mit künstlerischem Tact und Trieb gaben auch die Herren Droberg, Grauert, Varena und Hirsch, wie die Damen Hrl. Krüger und Hrl. Hofrichter, welche Letztere für das erkrankte Fräulein Rottmayer schnell eingetreten war, ihre Rollen. Das Zusammenspiel war exact, voll Feuer und Leben und legte für die Regie ein glänzendes Zeugniß ab. Die Offenbach'sche neue einactige komische Operette, welche dem Töpfer'schen Stücke folgte, bewährte den jungen Ruhm des so beliebten Componisten durch die leichten und gefälligen Rhythmen und den anprechenden Fluß der Melodien, während auch die Darstellung sich in jeder Beziehung als eine musterhafte erwies. Die 4 Rollen der Operette befanden sich in den Händen des Herrn Eichberger, des Hrl. Gerber, des Herrn Hirsch und des Hrl. Hofrichter. Uebrigens ist wiederum durch den gestrigen Theaterabend der Beweis geliefert worden, daß Danzig gegenwärtig sich eines Theaters zu rühmen hat, welches durch das Talent und Genie aufstrebender Kräfte hinter keinem Theater der Haupt- und Residenzstädte, was nämlich die Intensität der Kunstleistungen anbelangt, zurück steht. Bekanntlich rekrutiren sich die Theater der Haupt- und Residenzstädte aus den Kräften der Provinzialbühnen.

Französischer Vortrag des Herrn Dr. Kreyenberg jun.

Wir werden es stets mit Freuden begrüßen, wenn unserer Stadt etwas Neues und zugleich Gediegenes geboten wird. Im Verein junger Kaufleute reichte sich gestern in passender Weise an den abgeschlossenen Cylindus der Schatespeare-Vorträge ein Vortrag des Hrn. Dr. Kreyenberg jun. in französischer Sprache. Schon vor mehreren Jahren ist Herr Kreyenberg jun. mit einem französischen Vortrage in ähnlichen Vereinen hervorgetreten und auch damals in diesem Blatte rühmend besprochen worden. Das Thema des gestrigen Abends erschien uns für den beregten Zuhörerkreis als überaus geeignet; eine Persönlichkeit wie Veranger bietet in ihren verschiedenen Lebensphasen mannigfach anregende Gesichtspunkte, die der Herr Vortragende an ihren Stellen in der rechten Weise hervorzuheben nicht versahle. Im Eingange wurde das französische Wesen und der Einfluß desselben auf die Literatur unter der Regierung des ersten Kaisers und unter der Restauration angeführt. Der weitere Verlauf gab namentlich ein anschauliches, auch die Einzelheiten zeichnendes Gemälde vom Leben dieses populärsten Dichters der Franzosen. — Bei den jetzt fast zahllosen und deshalb mitunter nicht sehr werthvollen Vorträgen in deutscher Sprache ist es an und für sich schon anerkennenswerth, wenn einmal die Gedanken auf einem andern Felde zur Äußerung kommen, als auf dem der Muttersprache. Mit besonderem Danke ist es indeß anzunehmen, wenn, wie hier, ebenfalls in der fremden Sprache nach Inhalt und Form nur Vollendetes sich zeigt. Es wäre im Interesse des zahlreichen, der französischen Sprache und Literatur zugethanen Publicums zu wünschen, daß Hr. Dr. Kreyenberg jun. sich dazu verstände auch vor größeren Kreisen ähnliche Vorträge zu halten. Die geistige Elite des Danziger Publicums würde gewiß nicht ermahnen diese seltene Gelegenheit sich zu Nutzen zu machen. — Zum Schluß betonen wir, daß Hr. Dr. Kreyenberg jun. den in Rede stehenden französischen Vortrag frei hielt und dadurch seinem Auditorium die Annehmlichkeit des Zuhörens noch vermehrte.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Hausdiebstähle.] Von wem werden Haus-Diebstähle meistens ausgeführt? — In der Regel von dem dienenden Personal. — Hierüber gab wieder die Sitzung des Criminal-Gerichts vom vorigen Donnerstag ein schlagendes Beispiel. Ein Dienstmädchen nach dem andern nahm unter der Beschuldigung, die Herrschaft bestohlen zu haben, die Anklagebank ein, und nicht nur gestohlene Windeln, sondern auch gestohlene Handtücher, Messer und Gabeln, Gold- und Silberfachen, und sogar ein kupferner Kessel waren der Gegenstand der Anklage. Die Moral von der Geschichte ist, daß es neben erblichen Dienstmädchen auch solche giebt, welche stehlen. Deshalb werden die Hausfrauen sehr gut thun, ihre Kisten und Kaffen recht sorgfältig zu verschließen, denn Vorsicht ist in allen

Dingen gut; auch ist es sehr gut, die Gelegenheit zum Stehlen abzuschneiden. Denn Gelegenheit, wie ein altes Sprüchwort sagt, macht Diebe.

Mainz, 27. Jan. In der Sitzung des Bezirksgerichts wurde heute das Urtheil gegen Warburg und Genossen wegen der Broschüre: "Schwester Adolphe" verkündet. Warburg ist zu 6 Monaten Correctionshaus, auf welche zwei Monate der Untersuchungshaft abgerechnet werden sollen und 100 fl. Geldbuße. Baist zu 2 Monaten Haft und 100 fl. Strafe verurtheilt, ferner sind beide solidarisch zur Tragung der Kosten verpflichtet. Der der Verbreitung der Broschüre angeklagte Buchhändler Jourdan ist freigesprochen.

Kirchliche Nachrichten vom 25. Januar bis 1. Februar.

St. Marien. Getauft: Buchbindermstr. Gabel Tochter Friederike Agnes Mathilde Clara. Schutzmann Boldt Sohn Heinrich Arthur. Schuhmachermstr. Dublewski Sohn Paul Herrmann. Schuhmann Schulz Tochter Jenny Amalie Wilhelmine.

Gestorben: Kürschnermstr. Rudolph Eduard Hlfig, 38 J. 8 M. 5 T., Scharlachfieber. Buchhalter Lehmann Tochter Charlotte Auguste Friederike, 1 J. 4 M. 14 T., Auszehrung. Wew. Stadträtin Anna Friederike Schmidt geb. Harns, 86 J., Lungen-Entzündung. Stadt-Verordnetenbote Ernst Rud. Runau, 35 J. 26 T., Unterleibsentzündung.

St. Johann. Getauft: Schiffscapt. Grenzberg Sohn John William Walter. Steuermann Lehn Tochter Martha Maria. Tischlerges. Elldhorn Sohn Richard Hugo. Agent Barb Sohn Ernst Otto Paul.

Aufgeboren: Böttcherges. Heinrich August Buttler mit Zsfr. Amalie Pauline Wilhelmine Paepel. Sergeant im 4. Dstpr. Grenad. Regt. Nr. 5 Ludwig Detepfer mit Zsfr. Auguste Johanna Pauline Mühlbruch.

Gestorben: Schiffsbauamstr. Klawitter Sohn Julius Waldemar 1 J. 2 M., Scharlachfieber. Handlungsbienner Frau Minna Sablotny geb. Herrmann, 33 J., Typhus. Todtengräber Johann Andreas Nickel, 71 J., Entzündung der Harnwerkzeuge.

St. Catharinen. Getauft: Kaufm. Bevier Sohn Gustav Adolph. Musikus höhne Tochter Marie Emilie Constantia. Gerichts-Actuar Wirwizki Tochter Martha Angelica. Steueraufseher Lange Tochter Johanna Henriette. Fleischermstr. Murisch Sohn Friedrich Wilhelm. Sattlerges. Eydow Tochter Johanna Wilhelmine Caroline. Aufgeboren: Segelmacher Albert Herrm. Hagemann mit Frau Angelica Dylsen geb. Groll.

Gestorben: Buchhalter - Witwe Julie Siewerz geb. Ehrenberger, 78 J. 9 M. 17 T., Lungencatarrh. Gerichts-Actuar Stelter Tochter Martha Clara Minna, 2 J. 8 T., Nervenleiden. Unverehel. Florentine Dhlmann, 71 J., Lungenentzündung. Hofbesitzer - Witwe Anna Barbara Schulz geb. Ambach, 76 J. 5 M. 20 T., Herzleiden. Schankwirth Aug. Adolph Maffow aus Schilditz, 58 J. 10 M. 13 T., Lungenschwamm. Todtengräber Johann Aug. Kähler, 59 J. 8 M. 17 T., Herzschwäche. Gutbesitzer - Witwe Johanna Neumann geb. Samm, 68 J. 9 M., Lungenlähmung.

St. Trinitatis. Getauft: Zimmermstr. Gersdorff Tochter Elisabeth Antonie Gertrude. Zimmergesell Bergien Tochter Mathilde Amalie Metha. Schmiedemstr. Ihlesfeld Tochter Martha Elisabeth. Gestorben: Kaufm. Möller Tochter Anna, 1 J. 2 M., Darmgeschwäre.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Victualienhändler Gottschalk Sohn Ludwig Gottlieb. Maler Abschag Tochter Anna Marie Louise.

Gestorben: Stublmacherges. Carl Friedrich Hopp, 43 J. 1 M., Abzehrung. Meistermaats - Frau Emilie Louise Hertel, 24 J. 6 M., Entkräftung.

St. Elisabeth. Getauft: Stadtwachtmeister Arndt Sohn Arthur Ewald Dekar.

Gestorben: Grenadier Heinrich Barbott, 21 J. 25 T., Typhus. Grenadier Joseph Thiel, 28 J. 4 M., Unterleibsentzündung.

St. Barbara. Getauft: Privatschreiber Stangenberg Tochter Louise Adelbilde Theresje. Zimmergesell Ruppel Tochter Johanna Wilhelmine. Aufgeboren: Rahnbauergehülfe Johann Friedrich Wilhelm Wiesenad mit Zsfr. Juliana Barisch in Heubude.

Gestorben: Schlosserges. Eml Sohn Herrmann Max, 9 M., Stiefhust. Milchhändler Wohlgenuth Sohn Theodor Emil, 18 T., Krämpfe.

St. Salvator. Getauft: Theatermaschinist Reimer Sohn Theodor Adolph.

Gestorben: Kornmesser Richter Tochter Maria Franziska, 1 J., Krämpfe.

Heil. Leichnam. Getauft: Gasthof-Besitzer Henning in Karzemken Tochter Christine Friederike Hedwig. Schiffszimmerges. März in Schellingsfelde Tochter Selma Emma Elisabeth. Gutbesitzer Regler in Klein Kelpin Tochter Meta Sophie Angelika. Zimmergesell Lehner in Schellingsfelde Sohn August Salomon. Eigenthümer Hechel in Bröden Sohn August Carl.

Gestorben: Verehel. Bertha Rogaczewski geb. Demolski, 38 J. 11 M., Lungenschwindsucht. Hofbesitzer Froft in Saabe Tochter Martha, 8 J., Typhus. Hospitalit Daniel Ludwig Hamann, 71 J., Gebirnschlag.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Getauft: Schiffszimmermann Henke Tochter Anna Clafina.

St. Joseph. Getauft: Maurergesell Raabe Sohn Johann Herrmann Max. Fuhrmann Grapentin Sohn Albert Max.

Meteorologische Beobachtungen.

5	4	337,61	+ 1,6	N.B. flau, bewölkt.
6	8	338,57	- 1,3	Nördl. do. do.
12		338,57	+ 0,7	Westl. do. do.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause: Professor Zonik a. Brüssel. Director Röder aus Berlin. Die Kaufl. Pappenheim a. Berlin u. Krüger a. Königsberg.

Hotel de Berlin: Versicherungs-Inspector Krüger a. Stettin. Kaufl. Kap a. Berlin, Cornelius a. Tilsit u. Smend a. Barmen.

Walter's Hotel: Die Rittergutsbes. Varen v. Räßfeld a. Lewino, Schröder a. Kl. Klinkz u. Görlitz a. Gensfchau. Prediger Leichgräber n. Gattin a. Rahmel. Dr. med. Federer a. Marienburg. Fabrikant Brandt a. Wilhelmsträß. Die Kaufl. Meller a. Lüßfeldorf, Philippsohn u. Borchert a. Berlin, Schwager a. Marienburg, Schindler a. Cölln u. Landien a. Ißelberg. Herr Berg a. Szmazinen.

Hotel zum Kronprinzen: Koplan Keffziemski a. Mewe. Die Kaufl. Fabisch a. Berlin, Duliz a. Swinemünde, Bergstein a. Ratibor, Gängel a. Leipzig, Prahl a. Dresden und Cahn aus Friedrichstadt.

Hotel d'Oliva: Kaufl. Bötcher u. Stein a. Berlin. Cand. theol. Bied a. Stettin. Lehrer Volbrecht u. Fabrikant Glindt a. Breslau.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Bessel a. Stäbblau. Justizrath Leisting a. Breslau. Fabrikant Wubegki a. Hannover. Die Kaufl. Wolff a. Berlin, Redanz a. Crefeld, Mirau a. Tilsit u. Rohleder a. Dresden. Geometer Günther a. Stettin.

Deutsches Haus: Die Reservisten Holz und Wittmann a. Berlin. Fräul. Kaufm. Sybilla a. Elbing. Fabrikant Zeiche a. Mühlrose. Kaufm. Kiegel a. Lauenburg. Gutsbesitzer Limred a. Sackrau.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 5. Febr. Die Witterung machte während mehrerer Tage abermals einen Versuch zum Winter, wir hatten 3 bis 6 Grad Kälte, jetzt ist es gelinde. Zwischen dem Hafen und der Stadt war eine Wasserstraße aufgefiseet worden, unterdessen aber wieder zugefroren und die darauf verwandten Kosten sind somit bis jetzt ohne Nutzen gewesen. Wind Süd und West. — Die zunehmende Verwickelung der politischen Verhältnisse, welche täglich Schlimmeres erwarten lassen, drücken jede Unternehmungslust darnieder. In Schleswig ist der Kampf ausgebrochen, seine Opfer hat er bereits verlangt, seine Ziele aber kennt man nicht, oder hält sie leider der Opfer nicht werth! Wer will die Grenze dieses begonnenen Krieges bestimmen? Wo wird das Ende dieses Anfanges sein? Den Samen legen wir in Schicksals Hände, ob Glück, ob Unglück aufsteht, lehrt ras Ende! — Die nächste und unmittelbare Folge des ausgebrochenen Kampfes ist für uns die zu erwartende Blockade unseres Hafens — damit verbunden eine unabweißliche Störung im Handelsverkehr. In zweiter Linie steht drohender noch die Einmischung der übrigen Unterzeichner des Londoner Protokolls in Aussicht. Darum ist's den hiesigen Commissions-Häusern auch gar nicht zu verargen, wenn sie fast ganz aus der Brise sich zurückzogen und das Feld einigen wenigen Speculanten räumten. Aber auch diese werden sich sehr bald in ihrer vereinfachten Thätigkeit nicht recht geberu fühlen und wir fürchten für die nächsten Tage oder Wochen, bis daß erst irgend welche Entscheidung erfolgt ist, einer sehr flauen Zeit entgegenzugehen. Die Zufahren werden zwar sicherlich viel schwächer werden und überdem dürften Verkäufer sich für's Erste durch Aufspeicherungen ganz schlechten Preisen zu entziehen suchen; schließlich wird man den Werth der Producte aber doch der Möglichkeit des Absatzes anpassen müssen. Unsern Geschäftsfreunden können wir faute de mieux daher keine bessere Taktik anrathen, als Speculations-Geschäfte für einige Zeit gänzlich zu stillen, irgend welche Klärung der Verhältnisse muß binnen Kurzem eintreten, und würde es ganz dunkel, so wäre damit doch wenigstens so viel erreicht, daß man mit keinen falschen Hoffnungen sich weiter herumzutragen hätte. — Seit Absendung unseres Jahres-Berichtes sind die Preise von Weizen 2-3 Sgr. gewichen und wir notiren dunkelbunt 125.131 pfd. 54-61 Sgr., hellbunt 127.31 pfd. 57-63 Sgr., hochbunt und fein weißbunt 130.35 pfd. 64-70 Sgr. Alles pr. 85 pfd. Zollgewicht. Auf Roggen waren am Montag noch Lieferungs-Käufer zu fl. 230 pr. 4910 pfd., jetzt aber ist Kauflust ganz geschwunden und loco ging 1-2 Sgr. niedriger, 120.23 pfd. 34-34½ Sgr., 126.28 pfd. 35-36 Sgr. pr. 81 pfd., geringe Zufuhr. Gerste und Erbsen wenig Handel zu obiger Notiz. — Spiritus matt. Thlr. 12½ gefordert und gemacht.

Vorrath von Getreide am 1. Februar: 16,400 Last Weizen, 2810 L. Roggen, 460 L. Gerste, 180 L. Hafer, 530 L. Erbsen, 1060 L. Rübsaat.

Stettin, 4. Febr. Trozdem die Schifffahrt noch vollständig geschlossen ist, sind doch bereits Frachtverträge auf einige Ladungen Roggen, fußwärts von hier nach Hamburg, abgeschlossen worden. Auch wegen Abladung einiger Ladungen Spiritus nach Hamburg sind in hiesigen Berladungsgeßäften Anfragen ergangen.

Bahnpreise zu Danzig am 6. Februar.



Weizen	124-131 pfd.	bunt	53-61 Sgr.
	125-134 pfd.	hellb.	57-68 Sgr. pr. 85 pfd. 3. G.
Roggen	120-130 pfd.		33-35½ Sgr. pr. 125 pfd.
Erbsen	weiße Koch-		40-42 Sgr.
	do.	Futter-	37-39 Sgr.
Gerste	kleine	106-113 pfd.	28-31 Sgr.
	große	112-120 pfd.	30-34 Sgr.
Hafer	70-80 pfd.		20-22 Sgr.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 6. Februar.
 Weizen, 110 Saff, 134 Saff. fl. 408, 410; 133.34 Saff.
 fl. 400; 133 Saff. fl. 402; 131.32 Saff. fl. 367½, 372½,
 375, 407½; 130 Saff. fl. 330, 390; 128.29 Saff. fl. 370;
 126 Saff. fl. 340; 128.29 Saff. blaupig. fl. 350,
 Alles pr. 85 Saff.
 Roggen, 126 Saff. fl. 207; 128 Saff. fl. 210; 129 Saff.
 fl. 212 pr. 81 Saff.
 Gerste, große 114, 115 Saff. fl. 186.
 Weisse Erbsen fl. 237.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 7. Februar. (5. Abonnement No. 6.)
Unruhige Zeiten. Poesie mit Gesang in 3 Akten
 und 8 Bildern v. Emil Pohl. Musik v. Conradi.

Montag, den 8. Februar. (5. Abonnement No. 7.)
Sinko, oder: König und Freiknecht. Drama
 in 5 Akten und einem Vorspiel v. Ch. Birch-Pfeiffer.

So eben traf bei uns ein:
 **Die preussische Handels-Marine** 
 im Jahre 1864.
 Zusammenge stellt von dem Erporteur
 der Stettiner See-Assuradeurs.
Leon Saunier,
 Buchhandlung
 für deutsche und ausländische Literatur.
 In Danzig: Langgasse 20.
 In Elbing: Alter Markt 17.

Die mir zum Waschen, Färben u. s. w.
 zuge dachten Strohhüte, bitte ich, um
 spätere Ueberhäufung möglichst zu ver-
 meiden, schon jetzt gefälligst einzuschicken

August Hoffmann,
 Strohhutfabrik, Seil. Geistgasse 26.
 NB. Mein Strohhutwaarenlager
 ist bereits für Wiederverkäufer voll-
 ständig sortirt.

Gegen Husten und Brustleiden!
 Isländisches Moos in einer ganz neuen
 Pastenform mit angenehmem Geschmade!
 Von den
Moos-Pasten
 des Dr. Franz Sauter, in Schächtelchen à 6 Sgr.,
 hat für Danzig die alleinige Niederlage
J. L. Preuss.

Nachstehendes, sowie viele andere ärztliche Atteste
 bestätigen die vorzügliche Wirkung dieses der Form
 nach ganz neuen Artikels:
 Die mir von Dr. Franz Sauter von Ravensburg
 vorgelegten Moos-Pasten habe ich untersucht und
 gefunden, daß sie nichts der Gesundheit Schädliches
 enthalten, daß sie sich dagegen zur Anwendung gegen
 catarrhalische Zustände der Athmungsorgane, gegen
 chronische Catarrhe der Luftröhre und Lungen, gegen
 Heiserkeit und Husten Leidenden jeden Alters bestens
 empfehlen.

Ravensburg, den 5. November 1863.
 Etiegele,
 Dr. der Medizin u. Chirurgie.

Auction zu Osterwick.

Dienstag, den 16. Februar 1864

Vormittags 10 Uhr
 werde ich auf Verlangen des Gutsbesitzer Herrn
Arnold zu Osterwick wegen Aufgabe der
 Wirthschaft öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

40 Stück sehr gute **Pferde**, bestehend aus starken
 edlen Fäbriugen und tüchtigen Arbeitspferden.

70 Stück Rindvieh, darunter **6 Stück**
Shorthorn, **10 Ostfriesen**; im
 übrigen halb- und dreiviertel Blut, so wie
 einige Niederungsstühe.

20 Stück Schweine der starken **Yorkshire-
 Race**, und zwar 2 Säue mit Ferkeln,
 8 schöne junge Säue, 2 ältere und mehrere
 junge Eber.

150 Stück engl. Fettschaafe, theils reine
Southdown's, theils **Cotswold's**
 (Kreuzung aus Southdown's und Leicester
 Schaafe) darunter 30 schöne Böde, von denen
 9 Monate alte Lammböde bis 140 Pf. lebend
 schwer sind.

Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käu-
 fern beim Beginne der Auction angezeigt. Fremde
 zahlen zur Stelle. Fremde Gegenstände dürfen nicht
 eingebracht werden.

Joh. Jac. Wagner,
 Auctions-Commissarius.



Apollo-Saal.
Sonntag:
 unwiderrüflich
letzte
 Vorstellung
 des **Physiker Böttcher.**

1. **Franklins Schicksal im Eismeer.**
 2. **Malerische Wanderung d. London.**
 3. **Brillante Landschaften u. Verwandl.**
- Anfang 7 Uhr. Entree: **10, 6 und 3 Sgr.**
 Numm. Billets à 10 Sgr. im Apollosaale.

Königl. Pr. Lotterie.
 Loos-Antheile zur 129sten Lotterie
 in 1/60 Thlr. 1., größere Antheile nach Ver-
 hältniß 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/4 u. s. w.
 habe ich noch einige zum Verkauf übrig.

G. A. Kaselow, Stettin.
 NB. Außer den **150,000 Thlr.** und
50,000 Thlr. Gewinn, welche jetzt in kurzer Zeit
 auf von mir überlassene Loos-Antheile fielen, brachte
 die letzte Lotterie wiederum den dritten Hauptgewinn
 von **50,000 Thlr.**

Gelegenheits-Gedichte aller Art
 fertigt **Rudolph Dentler, 3. Damm No. 13.**

**Selonke's Etablissement,
 Langgarten.**

Vielfach an mich ergangenen Wünschen nachzukommen,
 ist es mir gelungen, den
Ballet- und Solotänzer
Herrn Mowski

zu bewegen, noch **2 mal** in meinem Lokale aufzu-
 treten. Derselbe hat auf telegraphischem Wege noch
 einige Tage Urlaub erhalten und wird
morgen Sonntag, den 7., und
Montag, den 8. d. M.,
 die letzten Vorstellungen im Ballet- und Solotanz
 (Damen- und Herren-Costüm) geben.
 Außerdem:

GROSSES CONCERT
 von der verstärkten Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regts.
 Nr. 4, unter persönlicher Leitung des Musikmeisters
 Herrn **Buchholz.**
 Anfang Sonntag 5 Uhr. Montag 7 Uhr.
 Entree 5 Sgr. im Saale und 7 1/2 Sgr. zu den Logen.
F. J. Selonke.

Ein Hauslehrer,
 musikalisch, sucht sofort eine Stelle.
 Gefällige Adressen unter **M. M.** in der Expedition
 des „Danziger Dampfboots.“

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Morgen, Sonntag, den 7. d. M.:

Grosses Concert
 von der Kapelle des Herrn Musikdirector **Laade**
 bei der vollständigen glänzenden Dekoration
 vom **Maskenballe.**
 Anfang **Nachmittag 6 Uhr.**
 Entree à Person **5 Sgr.** im Saale u. **7 1/2 Sgr.** in den Logen.
A. Seitz.

Fortgesetzter eclatanter Beweis
 über die Vorzüglichkeit der

Eduard Groß'schen Brust-Caramellen,
 ist wiederum nachstehendes erfreuliche Document, dessen hochachtbarer Herr Einsender, durch die herlichsten Erfolge
 an sich selbst von der Gediegenheit dieses Hausmittels überzeugt, fortwährend bemüht ist, mit Aufopferung von
 Zeit und Mühe in immer weiteren Kreisen diese wohlbätige Erfindung einheimisch zu machen.

General-Debit: Handlung Eduard Groß,
 in Breslau, am Neumarkt 42.
 Herrn Kaufmann **Eduard Groß,** Wohlgeboren, in Breslau,
 Braunau, den 6. November 1863.

Erw. Wohlgeboren erballen anbei 1 Thlr. 15 Sgr., und bitte um 3 Carton à 15 Sgr. Die jetzt einge-
 sandten Brust-Caramellen hatten guten Erfolg, und sagte mir gestern ein guter Freund, Namens Schirmer,
 Uhrmacher-Meister in Serbitz, daß Ihre herrlichen Caramellen, die er von mir bekommen, ihm wesentlich von
 seinem hartnäckigen Brusthusten halfen. Er verlangt noch 1 Carton für seinen Freund, um die er mich dringend
 bat. Ich bitte Sie, da auch ich bei der jetzigen rauhen Witterung Husten leidend bin, umgehend unter Adresse
 des Herrn Destillateur **Sachmann** in Lüben die Caramellen gütigst einzufenden, und erwartet sie Montag mit
 der Vormittag-Post

Ihr dankbarer ergebener
A. Baum.
 Diese **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** sind zu haben in Cartons zu 3 Sgr. 6 Pf., — 7 Sgr. 6 Pf.,
 — 15 Sgr. und 1 Thlr.,
 bei **L. G. Homann, Jopengasse 19 in Danzig.**

Kunst-Verein.

Montag, den 8. Februar und die darauf folgenden Tage der Woche werden die
 von dem Kunst-Verein zur Verloosung angekauften **12 Oelgemälde** im Werthe von
1500 Thalern nebst **40 Kupferstichen** u. im oberen Saale der **Concordia**
 von **10 - 4 Uhr unentgeltlich** ausgestellt sein.
 Die Verloosung findet **Sonnabend, den 13. Februar, Nachmitt. 3 Uhr,**
 daselbst statt.
 Für neu eintretende Mitglieder werden **Actien à 2 Thaler**, welche an dieser Verloosung
 Antheil haben, im Ausstellungslokale ausgefertigt.
Der Vorstand des Kunst-Vereins.